# Gedanken zu: BuÃ?- und Bettag 2017 â?? â??GefÃ¤hrliche Worteâ??: SchÃ¼lergottesdienst in der vollbesetzten Christuskirche

## Description

**Gedanken zu: BuÃ?- und Bettag 2017 â?? â??GefÃ¤hrliche Worteâ??: SchÃ¼lergottesdienst in der vollbesetzten Christuskirche, Originalbeitrag verfasst von (mr), verÃ¶ffentlicht am 22.11.17 von Osthessennews**

> â??Was kÃ¶nnen Worte eigentlich ausrichten?â?? Das fragte Pfarrer Fried-Wilhelm Kohl am Mittwochmorgen zahlreiche SchÃ¼lerinnen und SchÃ¼ler in der vollbesetzten Christuskirche. AnlÃ¤sslich des BuÃ?- und Bettages nahmen gleich mehrere Schulen im Stadtgebiet das Angebot eines SchÃ¼lergottesdienstes wahr.*

Dass offenbar ganze *Schulen* am SchÃ¼lergottesdienst teilnehmen, lÃ¤sst befÃ¼rchten, dass diese kirchliche Veranstaltung als schulische Veranstaltung dargestellt worden war.

Sicher dÃ¼rfte aber zumindest der Gruppendruck dazu gefÃ¼hrt haben, dass hier auch Kinder und Jugendliche teilgenommen haben, die aus eigenen StÃ¼cken am Mittwoch keine Kirche aufgesucht hÃ¤tten.

# Teilnahme am SchÃ¼lergottesdienst nicht verpflichtend

Wie ich aus GesprÃ¤chen weiÃ?, ist SchÃ¼lern (und auch Eltern) nicht immer klar, dass SchÃ¼ler nicht zur Teilnahme an religiÃ¶sen Zeremonien wie einem SchÃ¼lergottesdienst verpflichtet werden dÃ¼rfen. Der IBKA informierte 2007 auf seiner Webseite:

- *IBKA-Landessprecher Rainer Ponitka beklagt, dass SchÃ¼lerinnen und SchÃ¼ler sowie die erziehungsberechtigten Eltern hÃ¤ufig nicht darÃ¼ber aufgeklÃ¤rt wÃ¼rden, dass die Teilnahme am Schulgottesdienst freiwillig ist. Auch werde oft nicht darÃ¼ber informiert, dass eine Abmeldung vom Religionsunterricht jederzeit mÃ¶glich ist.*

- *Rainer Ponitka: â??Die verbreitete Nicht-Informationspolitik der staatlichen Schulen und SchulÃ¤mter Ã¼ber die Freiwilligkeit der Teilnahme an Schulgottesdienst und Religionsunterricht widerspricht der Verpflichtung zur weltanschaulichen NeutralitÃ¤t des Staates, dessen Vertreter die Schulen sind. Sie stellt eine IrrefÃ¼hrung der nichtglÃ¤ubigen SchÃ¼ler und ihrer Eltern sowie eine Missachtung der Religions- und Weltanschauungsfreiheit dar. (Quelle: ibka.de)*

## Gesagtes kann nie zurÃ¼ckgenommen werden?

> Gesagtes kÃ¶nne man nie wieder zurÃ¼cknehmen, darum solle man sich seine Worte gut Ã¼berlegen.

Wieso sollte man Gesagtes *nie wieder* zurÃ¼cknehmen kÃ¶nnen? NatÃ¼rlich ist es sinnvoll und ratsam, erst zu denken und dann zu sprechen. Und sich auch der Konsequenzen mÃ¶glichst bewusst sein, die geÃ¤uÃ?erte Worte haben kÃ¶nnten.

Aber trotzdem besteht selbstverstÃ¤ndlich die MÃ¶glichkeit, sich fÃ¼r Gesagtes zu entschuldigen. Es zurÃ¼ckzunehmen. Und vielleicht zu erklÃ¤ren, was einen dazu gebracht hatte, sich zu dieser Ã?uÃ?erung hinreiÃ?en zu lassen.

www.ungerglauben

> Aus â??Unaufhaltsamâ?? von Hilde Domin entnommen, erklÃ¤rte der Pfarrer: â??Besser ein Messer als ein Wort, denn dieses kÃ¶nnte stumpf sein. Ein Messer trifft oft am Herzen vorbei, nicht aber das Wort.â??

Wer ein stumpfes Messer im RÃ¼cken oder im Bein stecken hat, dÃ¼rfte das vermutlich anders sehen. Denn der wÃ¤re sicher froh, wenn er stattdessen nur Ã¼bel beschimpft worden wÃ¤re. Nicht alle Vergleiche sind auch passend, selbst dann nicht, wenn sie in Reimform daherkommen. Ich persÃ¶nlich wÃ¼rde jedenfalls eine Verbal- einer Messerattacke jederzeit vorziehen.

Was die christliche Lehre angeht: Hier wurde zu der Zeit, als die Kirche noch die Macht dazu hatte, das eine mit dem anderen kombiniert. Da verbreitete man das Wort besonders wirkungsvoll auch mit dem Messer. Die Auswirkungen erleben wir bis heute.

## Fakenews â?? seit Ã¼ber 2000 Jahren

> Selbst Fakenews, die einmal in Umlauf gebracht worden sind, bekÃ¤me man nicht mehr weg.

Stimmt. Manche halten sich sogar tausende Jahre lang sehr hartnÃ¤ckig. Noch heute halten erstaunlich viele Menschen zum Beispiel die biblische Auferstehungslegende fÃ¼r wahr und bedeutsam.

> â??Mit dem Versuch lÃ¶st ihr eher einen Shitstorm aus. Ihr kennt das ja.â??

Mit dem Versuch, Fakenews in Umlauf zu bringen? Oder mit dem Versuch, sie wieder weg zu bekommen? Das geht aus dem Beitrag nicht hervor. Denkbar ist beides. Dass die AufklÃ¤rung Ã¼ber religiÃ¶se Fakenews Reaktionen vergleichbar mit einem Shitstorm zur Folge haben kann, stimmt allerdings.

## LÃ¼gen ohne rot zu werden

> Entsetzt sei der Pfarrer darÃ¼ber, wie im Brustton der Ã?berzeugung LÃ¼gen verbreitet wÃ¼rden. â??Von der Wirtschaft, der Politik oder von Schauspielern. Leute wie Donald Trump werden dabei noch nicht einmal mehr rot.â??

Diese Worte aus dem Mund eines Pfarrers zÃ¤hlen sicher zu den Sternstunden unfreiwilliger Komik und selbstgerechter Heuchelei. Denn der, der hier Menschen der LÃ¼ge bezichtigt, die diese *im Brustton der Ã?berzeugung* verkÃ¼nden und dabei *noch nicht einmal mehr rot* werden, zÃ¤hlt selbst zu dieser Gruppe.

#weniger glauben

> â??Der Menschâ??, so sagte Kohl, â??will aber sowieso nur hÃ¶ren und glauben, was er will.â??

Dieses PhÃ¤nomen ist einer der Faktoren, die der christlichen Lehre das Ã?berleben aus dem Vormittelalter bis in die Gegenwart ermÃ¶glicht hatte. FrÃ¼her wollten noch mehr Leute das hÃ¶ren und glauben, was die Kirche ihnen zu bieten hatte. Herr Kohl hat also Ã¼berhaupt keinen Grund, â??den Menschâ?? deswegen zu kritisieren.

Denn schlieÃ?lich hÃ¤ngt Herrn Kohls Arbeitsplatz davon ab, dass Menschen noch bereit sind, das hÃ¶ren und glauben zu wollen, was er zu erzÃ¤hlen hat.

## Wen interessiert die Wahrheit?

> Die Wahrheit, so Kohl weiter, wÃ¼rde manchmal niemanden interessieren.

Sagt der, der behauptet, seine erfundene Wahrheit sei eine hÃ¶here, weil von Gott gegebene. Der vorgibt, das Wort seines allmÃ¤chtigen, allgÃ¼tigen und allwissenden Gottes zu verkÃ¼nden. Und der zur VerkÃ¼ndung seiner Lehre, zum Beispiel in einem SchÃ¼lergottesdienst darauf angewiesen ist, dass sich niemand fÃ¼r die Wahrheit interessiert. Was fÃ¼r eine Paradoxie.

> â??Die LÃ¼ge wird gar fein geschmÃ¼ckt, man hilft ihr oft mit SchwÃ¶ren; dadurch wird Gottes Wort verachtâ??, die Wahrheit hÃ¶hnisch auch verlacht, die LÃ¼ge tut man ehrenâ??, zitierte er aus dem Lied â??Wach auf, wach auf, du deutsches Land von Johann Walter.

Immerhin 19 von 26 Strophen dieses Liedes, das die aus heutiger Sicht reichlich grotesken, mittelalterlichen Vorstellungen des Verfassers beinhaltet, sind in der heute noch verwendeten Fassung

nicht mehr enthalten. Zu absurd, zu mittelalterlich, zu fragwÃ¼rdig.

## Die LÃ¼ge wird gar fein geschmÃ¼ckt â?? Neues aus dem Mittelalter

WÃ¤hrend das mit der vermeintlichen Verachtung von Gottes Wort heute noch gesungen wird, waren Strophen (Quelle: Wikipedia) wie diese gestrichen worden:

2. Gott hat dich, Deutschland, hoch geehrt
mit seinem Wort der Gnaden.
Ein groÃ?es Licht dir auch beschert
und hat dich lassen laden
zu seinem Reich, welchs ewig ist,
dazu du denn geladen bist,
will heilen deinen Schaden.

13. Die Jugend wird gezogen jetzt
in Mutwill frech gewÃ¤hnet,
dass sie in Schalkheit so verschmitzt,
was ehrlich ist, verhÃ¶hnet.
Ihr Kleidung muss fein bÃ¼bisch sein.
Das Weibsvolk gibt sehr bÃ¶sen Schein,
Mit Zierlichkeit beschÃ¶net.

14. Wer jetzt nicht Pluderhosen hat,
die schier zur Erde hangen
mit Zotten wie des Teufels Wat,
der kann nicht hÃ¶flich prangen.
Es ist solchs so ein schnÃ¶de Tracht,
der Teufel hatâ??s gewiss erdacht,
wird selbst sein also gangen.

22. Wach auf, Deutschland, â??s ist hohe Zeit,
du wirst sonst Ã¼bereilet,
die Straf dir auf dem Halse leit,
ob sichâ??s gleich jetzt verweilet.
FÃ¼rwahr, die Axt ist angesetzt
und auch zum Hieb sehr scharf gewetzt,
was giltâ??s, ob sie dein fehlet.

wenigerglauben

## Die Axt ist nicht mehr angesetzt, aber Zeichen darf Gott auch heute noch geben

Ich fÃ¤nde es interessant zu erfahren, warum unter anderem diese Strophen heute fehlen, wÃ¤hrend zum Beispiel diese Strophe noch in der heutigen Version enthalten ist:

23. Gott warnet tÃ¤glich fÃ¼r und fÃ¼r,
das zeugen seine Zeichen,
denn Gottes Straf ist vor der TÃ¼r;
Deutschland, lass dich erweichen,
tu rechte BuÃ?e in der Zeit,
weil Gott dir noch sein Gnad anbeut
und tut sein Hand dir reichen.

Vom hoch geehrten Deutschen Reich, das ein ewiges werden soll, vom sehr bÃ¶sen Schein des Weibsvolkes, den Bekleidungsvorschriften und der unmittelbaren gÃ¶ttlichen biblisch-brutalen Strafandrohung hatte man sich offenbar irgendwann mal befreit. Warnende Zeichen darf Gott aber auch heute noch schicken. Solange seine Strafâ?? noch drauÃ?en vor der TÃ¼r bleibt. Und das

deutsche Volk auf die Option, rechtzeitig BuÃ?e zu tun hingewiesen wird.

Aus diesem Kontext, aus dieser Zeit stammt also auch das Zitat, das Herr Kohl als passend fÃ¼r einen Jugendgottesdienst gewÃ¤hlt hatte. Und in diesen Kontext, in dieses Welt- und Wertebild passt dann auch die Vorstellung, eine LÃ¼ge sei deshalb schlecht, weil man damit *Gottes Wort verachten* wÃ¼rde. Denn damals galt das Wort Gottes noch tatsÃ¤chlich als das Wort Gottes. Aber heute?

## Gerichtet oder verdammt? Biblische Beliebigkeit und theologische Wortakrobatik

> â??Jesus sagt: An deinen Worten wirst du gemessen, nach ihnen wirst du gerichtet werden.â??

Wieso zitiert Herr Kohl zwar aus dem evangelischen Gesangsbuch, nicht aber aus der Lutherbibel? Denn dort heiÃ?t diese Stelle im Wortlaut:

- *Aus deinen Worten wirst du gerechtfertigt werden, und aus deinen Worten wirst du verdammt werden. (Mt 12,37 LUT)*

In den meisten BibelÃ¼bersetzungen ist von â??richtenâ?? bzw. â??gerichtet werdenâ?? die Rede. Das klingt nach einem Richterspruch, also nach Gerechtigkeit. Nicht so in der 2017er Lutherbibel. Dort erwartet den SÃ¼nder kein ordentlicher Richterspruch.  Sondern eine Verdammnis.

Wie praktisch, wenn man fÃ¼r alle BedÃ¼rfnisse unterschiedliche Versionen des gÃ¶ttlichen Wortes zur VerfÃ¼gung hat. So kann auch Pfarrer Fried-Wilhelm Kohl von der Christuskirche Fulda immer die Formulierung herauspicken, die im gerade am besten in den Kram passt.

Offenbar war sogar ihm aufgefallen, dass es ziemlich fragwÃ¼rdig wÃ¤re, in einem SchÃ¼lergottesdienst Ã¼ber die zerstÃ¶rerische Wirkkraft von Worten zu predigen und gleichzeitig von gÃ¶ttlicher *Verdammung* zu sprechen.

Interessanterweise scheint Pfarrer Kohl zwar LÃ¼gen bei anderen problemlos erkennen zu kÃ¶nnen. WÃ¤hrend er das, was *er* als wahr und bedeutsam behauptet, gegen eine (selbst-)kritische Untersuchung sicher immunisiert hat. Wie man LÃ¼gen *gar fein schmÃ¼cket,* lernt man im Theologiestudium.

## Vergebung durch ein Phantasiewesen

> Der BuÃ?- und Bettag sei eine gute Gelegenheit, um sich Gott zuzuwenden. â??Er kennt jeden Menschen, niemand muss ihm eine ErklÃ¤rung abgeben. Dann wird uns Gott aufrichten und uns vergeben.â??

Und so verbreitet er vermutlich auch in Zukunft noch weiter â??gar fein geschmÃ¼ckteâ?? LÃ¼gen. Und erzÃ¤hlt Jugendlichen etwas von einem allwissenden Gott, der sie aufrichten und ihnen vergeben wird. Er empfiehlt, sich diesem Gott zuzuwenden.

#wenigerglauben

Was bitteschÃ¶n ist das fÃ¼r ein Gott, der zwar jeden Gedanken eines jeden Menschen sowieso schon kennt und der aber trotzdem seine UnterstÃ¼tzung davon abhÃ¤ngig macht, dass sich Menschen ihm zuwenden? Und der alle zeitlich unbegrenzt durch physische und psychische HÃ¶llenfolter bestraft, die sich ihm nicht zuwenden mÃ¶chten?

Und andersrum: Wieso sollte man sich einem sowieso allmÃ¤chtigen Wesen auch noch zuwenden? Damit es vielleicht seinen Allmachtsplan im Sinne des Zuwenders Ã¤ndert?

Wie arrogant ist die Vorstellung, der AllmÃ¤chtige wÃ¼rde Fuldaer SchÃ¼ler, die sich ihm zuwenden aufrichten und ihnen vergeben, wÃ¤hrend er gleichzeitig nichts gegen das weltweit allgegenwÃ¤rtige Leid und Elend tut?

## Wer im Glashaus sitzt,â?¦

In diesem SchÃ¼lergottesdienst wurde also nicht nur â??gar fein geschmÃ¼ckteâ?? LÃ¼ge, sondern auch gar fein geschmÃ¼ckter Unsinn verbreitet.

Denn bis zum Beweis des Gegenteils gibts auch diesen Gott auÃ?erhalb menschlicher Phantasie nicht. Nicht mal eine allgemeinverbindliche Definition des Begriffes *Gott* gibt es.

Und den Teilnehmern im Jugendgottesdienst dann noch zu suggerieren, die Vergebung durch ein Phantasiewesen mit seinerseits katastrophalen moralischen Standards gelte etwas. Nein. GÃ¶tter richten nicht auf. Und ihre Vergebung ist nichts wert.

GefÃ¤hrlich kann es werden, wenn sich jemand tatsÃ¤chlich auf gÃ¶ttliche UnterstÃ¼tzung verlÃ¤sst. Dann kÃ¶nnen auch die harmlos verpackten Behauptungen im SchÃ¼lergottesdienst gefÃ¤hrlich werden.

NatÃ¼rlich man muss schon selbst gerade stehen fÃ¼r das, was man von sich gibt. Und man sollte sich der Kraft des gesprochenen Wortes bewusst sein. FÃ¼r diese Erkenntnis braucht es aber weder imaginÃ¤re Himmelswesen, noch mittelalterlicher Liedtexte mit zweifelhaftem Inhalt.

Besonders dann, wenn man andere wegen â??gefÃ¤hrlicher Worteâ?? und LÃ¼ge kritisiert, sollte man sich der Brisanz und des Wahrheitsgehaltes der eigenen Worte bewusst sein. Stichwort: Glashaus.

SchÃ¼ler fÃ¼r eine bedachte Wortwahl und einen kritisch-skeptischen Umgang mit Behauptungen zu sensibilisieren, halte ich fÃ¼r eine sinnvolle und wichtige Sache. Die christliche Scheinwirklichkeit erscheint mir dafÃ¼r allerdings denkbar ungeeignet.

Nicht um Gottes-, sondern um der Mitmenschen und der eigenen Redlichkeit willen sollten Menschen ihre Worte mit Bedacht wÃ¤hlen und Behauptungen (selbst-)kritisch hinterfragen. Ganz einfach, weil es klug ist, freundlich zu sein. Und weil man eben *nicht* alles glauben soll, was man erzÃ¤hlt bekommt. Zum Beispiel im SchÃ¼lergottesdienst in Fulda.

***Die als Zitat gekennzeichneten Abschnitte stammen aus dem eingangs genannten und verlinkten Originalbeitrag zum SchÃ¼lergottesdienst in der Christuskirche Fulda zum BuÃ?- und Bettag 2017.**

**Category**

1. FundstÃ¼cke

**Tags**

1. BuÃ?- und Bettag
2. Christuskirche
3. fulda
4. Glashaus
5. Kohl
6. lÃ¼ge
7. SchÃ¼lergottesdienst
8. Worte

**Date Created**
24.11.2017

#wenigerglauben